

III. Dez. - 500
I. Febr. - 100
- 7600

Im zu warmen und zu trockenen Winter 1972/73, der nur in Höhenlagen oberhalb 300 m vom 23.2. bis 3.3. eine Schneedecke brachte, überwinterten die Völker gut. Bei geringem bis mittlerem Totenfall gab es nur wenige Verluste. Die Zehrung war mit Ausnahme der durch Südoststürme Ende Dezember betroffenen Südlausitz und des Osterzgebirges normal. Hier waren auch bereits am 5.2. durch Föhneinfluß erste Reinigungsflüge mit Brutbeginn und erneuten stärkeren Abnahmen zu beobachten. Die Reinigung auf den übrigen Ständen erfolgte erst am 5. und 6. März. Die um den 25.3. erblühte Salweide wurde nur wenige Tage befliegen. Der Bruteinschlag blieb gering. Der um 3^o zu kalte April mit 134 % Niederschlag war sehr bienenwidrig. Auf vielen Ständen mußte bei hohen Flugbienenverlusten bereits gefüttert werden. In der rein winterlichen Periode vom 9. bis 22.4., die dem Bergland oberhalb 250 m eine Schneedecke bis über 30 cm Höhe und Fröste bis -8^o brachte, saßen die Völker bei völliger Bruteinstellung in der Wintertraube. Es gab viele Totalverluste. Am Monatsende setzte unerwartet mit starkem Temperaturanstieg und guter Tracht von Spitzahorn ein starker Bruteinschlag ein. In kurzer Zeit erblühten Anfang Mai Löwenzahn und Obstgehölze. Mitte Mai folgte der Raps. Bei hohen Temperaturen und gutem Flugwetter konnten aus der Frühtracht gute bis sehr gute Ernten erzielt werden. Im Vorteil in der Entwicklung waren die Völker des unteren Berglandes, die den April zwangsweise in längerer völliger Ruhe verbracht hatten. Hier gab es Ende Mai Tageszunahmen bis über 3000g aber auch die ersten Schwärme.

Nach einer durch Trachtlücke und Regen verursachten Flugpause, in der nun besonders viele stark entwickelte Völker des unteren Berglandes in Schwarmstimmung gerieten oder umweiselten, begann Mitte Juni die Haupttracht. Wo die Lachnidenkolonien unter dem Regen gelitten hatten, boten Faulbeere, Himbeere und Blatthonig oft gute Ausgleichstrachten. Bei flottem Bau verzeichneten die meisten Stationen gute bis sehr gute Ernten. Im Flachland honigten besonders die Linden. Der Waagpegel des Bezirkes erreichte am Ende der 1. Julidekade sein Maximum von 12 395 g. Es lag rund 4500 g über dem Mittelwert. Die Weiselzucht verlief sehr günstig.

Gewitter und starke Regenfälle beendeten am 7. Juli auch in höheren Lagen die Waldtracht. Nur Flachlandstationen meldeten noch Zunahmen bis Monatsmitte aus der Linde. Infolge abnehmender

Temperaturen und hoher Niederschläge mußte später fast überall gefüttert werden. Die Weiselzucht litt jetzt unter der Witterungsungunst. Der August bot nirgends mehr nennenswerte Tracht. Je nach Pollenangebot gingen die Brutflächen bis Monatsende trotz Reizung und beginnender Einfütterung mehr oder weniger, jedoch merklich zurück. Die Heide litt unter Trockenheit und geringem Blütenbesatz. Die Ernteaussichten werden als sehr gering eingeschätzt. *Es gab kaum Honig nur Pollen und Jungbienen.*

Schadenfälle und Krankheiten:

Im Kreis Riesa wurden bei der Behandlung eines mit roter Taubnessel durchsetzten Rapsschlages mit Lindan 100 Völker sehr stark geschädigt.

Die Milbe hat sich im Bezirk Dresden trotz aller Bekämpfungsmaßnahmen wieder stärker verbreitet. Es wurden 24 287 Völker untersucht. Bei 355 Völkern auf 121 Ständen wurde die Milbe festgestellt.

Organisatorisches:

Von 26 Beobachtern gingen im Durchschnitt 24 Berichte rechtzeitig ein. Trotz großer Bemühungen ist es nur gelungen, durch Todesfälle entstandene Lücken zu schließen. Das Beobachtungsnetz konnte nicht erweitert werden. Im Kreise Großenhain und Niesky gibt es zur Zeit keine Beobachter. Es fehlen Stockwagen, Maximum-Minimumthermometer und Regenmesser.

Reinhardtsgrimma, den 9.9.1973

H. Timms